

Fairplay statt wilde Liberalisierung



Das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG)

- schützt Privathaushalte
- fördert Öko-Strom
- sichert Strom-Versorgung (Service public)



Konsumentinnen und
Konsumenten für eine
sichere und ökologische
Stromversorgung



Damit die Privathaushalte nicht die Zeche bezahlen müssen

Das EMG knackt die heutigen Monopole. Die geregelte Marktöffnung vermindert die heutigen, grossen Preisunterschiede innerhalb der Schweiz oder sogar innerhalb einer Region.

Das EMG stellt sicher, dass die Stromgesellschaften nicht die Kleinen melken können, als Ausgleich zu den Spezialrabatten für Grossverbraucher. Ohne EMG steigt diese Gefahr, wenn sich die Elektrizitätswerke im Kampf um Grosskunden einen ruinösen Preiskampf liefern.

Das EMG verbietet während sechs Jahren die Erhöhung von Stromdurchleitungskosten, danach gibt es eine Effizienzprüfung.

Das EMG schafft mehr Transparenz und unterstellt die Erzeugerpreise dem Preisüberwacher.

Das EMG schützt Konsumentinnen und Konsumenten vor einer einseitigen Liberalisierung zugunsten der Grossindustrie.

Elektrizitätsmarktgesetz (EMG)



Damit Öko-Strom auch im verschärften Preiskampf eine faire Chance hat

Das EMG verpflichtet die Stromgesellschaften, Strom von Öko-Produzenten zu einem fairen Preis anzukaufen und auf ihrem Netz durchzuleiten. Öko-Strom wird damit an jeder Steckdose in der Schweiz erhältlich – Voraussetzung für echte Wahlfreiheit der Konsumentinnen und Konsumenten.

Das EMG leistet einen wichtigen An Schub für die Alternativenenergien: Während zehn Jahren muss die Durchleitung von Solarstrom und von Strom aus Wind- und Kleinwasserkraftwerken gratis erfolgen.

Das EMG verpflichtet zu einer Herkunftsdeklaration von Elektrizität (Öko-Labels) auf der Stromrechnung. Damit erhalten Konsumentinnen und Konsumenten volle Transparenz: Woher stammt mein Strom – aus Atomenergie, Wasserkraft oder Solarenergie?

Mit dem EMG können Konsumentinnen und Konsumenten über die eigene Steckdose die Energiepolitik mitbestimmen.



Konsumentinnen und Konsumenten für eine sichere und ökologische Stromversorgung



Damit eine sichere Stromversorgung (Service public) auch in Zukunft gesichert ist

Das EMG beschränkt den Wettbewerb auf die Bereiche Stromproduktion und Stromhandel.

Das EMG verlangt keine Privatisierung! Mit dem EMG bleiben die Stromleitungen definitiv unter der Kontrolle der öffentlichen Hand. Eine Uebernahme durch einen ausländischen Konzern ist ausgeschlossen.

Das EMG verpflichtet die Elektrizitätswerke, alle Haushalte (auch abgelegene) in ihrem Netzgebiet am Stromnetz anzuschliessen - zu einem einheitlichen Preis.

Das EMG schreibt den Stromgesellschaften eine Reservehaltung vor, um Versorgungsengpässe (wie in Kalifornien!) zu verhindern.

Mit dem EMG wird die Sicherung des Service public auf Gesetzesebene festgeschrieben.

Was passiert bei einem Nein?

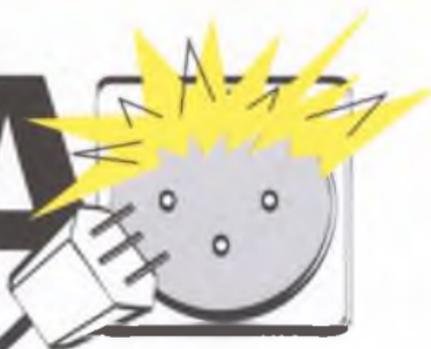
Bei einem Nein kommt es zu einer wilden Liberalisierung:

- Die bisherige Stromversorgung wird von den Marktkräften im In- und Ausland umgekrempelt.
- Grosskunden machen Spezialverträge mit in- und ausländischen Stromproduzenten und sichern sich Sonderrabatte.
- Es gibt keinen Preisschutz für Kleinkonsumenten: Die Industrie erhält billigeren Strom, die Kleinverbraucher teureren.
- Öko-Strom ist schutzlos dem harten Preiskampf ausgesetzt; unsere Schweizer Wasserkraft verliert Marktchancen.

Die Gegner des EMG haben keine Alternative. Mit einem Nein zum EMG wird der Staat zum Zuschauer degradiert. Aber das Spiel der Liberalisierung geht trotzdem weiter, jedoch ohne Schiedsrichter.

Elektrizitätsmarktgesetz
(EMG)

JA



Komitee pro EMG
Konsumentinnen und Konsumenten
für eine sichere und ökologische
Stromversorgung
Postfach 92 - 3000 Bern 15
Tel. 031 368 18 88 · Fax 031 368 18 86
Email: EMG-JA@bluewin.ch

Spendenkonto PC Nr. 30-302815-9

Konsumentinnen und Konsumenten für eine sichere und ökologische Stromversorgung

Komiteemitglieder (Stand 23. Mai 2002)

Aeppli	Regine	Nationalrätin, Präsidentin Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz AEE
Aeschbacher	Ruedi	Nationalrat
Baumann	Stephanie	Nationalrätin
Bruderer	Pascale	Nationalrätin
Brunner	Conrad U.	Energieplaner, ehem. Präsident Schweiz. Energiestiftung SES
Döbeli	Sabina	Projektleiterin Schweiz. Vereinigung für ökolog. bewusste Unternehmensführung öbu
Fetz	Anita	Nationalrätin
Gross	Andreas	Nationalrat
Heimlicher	Markus	Präsident Sonnenenergie-Fachverband Schweiz SOFAS
Hildesheimer	Gabi	Geschäftsleiterin Schweiz. Vereinigung für ökolog. bewusste Unternehmensführung öbu
Horbaty	Robert	Energieplaner, Geschäftsführer Schweiz. Vereinigung für Windenergie Suisse Eole
Janiak	Claude	Nationalrat
Jans	Armin	alt Nationalrat
Jossen-Zinsstag	Peter	Nationalrat
Kaufmann	Michael	Grossrat, Umweltspezialist
Lenzlinger	Martin	ehem. Energiebeauftragter Stadt ZH
Leutwiler	Hanspeter	Interessenverband Schweiz. Kleinkraftwerkbesitzer ISKB
Marty Kälin	Barbara	Nationalrätin
Müller-Hemmi	Vreni	Nationalrätin
Nussbaumer	Eric	Präsident SP / BL
Plattner	Gian-Reto	Ständerat
Portmann	Markus	Vizepräsident Sonnenenergie Fachverband Schweiz, SOFAS
Portmann	Heidi	Präsidentin Gewaltfreie Aktion Kaiseraugst GAK
Rechsteiner	Rudolf	Nationalrat, Präsident Nordwestschweiz. Komitee gegen Atomkraftwerke NWA
Rickenbacher	Hans	Sekretär Schweiz. Vereinigung für Geothermie SVG
Rutschmann	Christoph	Co-Geschäftsführer Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz AEE, Geschäftsführer Holzenergie Schweiz
Schaer-Born	Dori	alt Regierungsrätin, Energiedirektorin Kt. Bern
Semadeni	Silva	alt Nationalrätin
Stiefel	Adrian	WWF Schweiz, Leiter Elektrizitätspolitik / -markt
Sommaruga	Simonetta	Nationalrätin, Präsidentin Schweiz. Stiftung für Konsumentenschutz SKS
Stickelberger	David	Co-Geschäftsführer Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz AEE, Geschäftsführer Swissolar
Strahm	Rudolf	Nationalrat
Studer	Heiner	Nationalrat
Stump	Doris	Nationalrätin und Gemeinderätin
Tschäppät	Alexander	Nationalrat und Gemeinderat
Vollmer	Peter	Nationalrat
Wiederkehr	Roland	Nationalrat, ehem. Geschäftsführer WWF, Gründer Green Cross
Wyss	Ursula	Nationalrätin, Ökonomin